

Höhere Preise – höhere Löhne!

Das Leben wird teurer. Tomaten kosten die Hälfte mehr. Gurken, Kartoffeln und Zwiebeln verteuerten sich um bis zu 30 Prozent. An den Zapfsäulen liegt der Preis für den Liter Benzin über 1,50 Euro. Die Verbraucherpreise stiegen zuletzt um gut zwei Prozent. Seitdem spukt das Inflationsgespenst.

Die Inflationsängste sind unbegründet. Inflation bedeutet, dass sämtliche Preise auf breiter Front steigen. Doch der jüngste Preisschub geht auf steigende Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise zurück. Für Geringverdienende, Erwerbslose, Studierende und viele Rentnerinnen und Rentner ist das natürlich egal. Sie müssen einen Großteil ihres Einkommens für teurere Lebensmittel ausgeben.

Für die Gewerkschaften sind die steigenden Rohstoff- und Lebensmittelpreise kein Grund zur Bescheidenheit – im Gegenteil! Auch wenn Politik und Arbeitgeber schnell vor einer drohenden Lohn-Preis-Spirale warnen. Die ist ein ökonomisches Märchen.

Kräftige Tariflohnsteigerungen lassen die Preise nicht automatisch steigen. In einer Marktwirtschaft entscheiden noch immer die Unternehmer darüber, ob sie ihre Preise anheben. Es gibt keinen Zwang, steigende Arbeitskosten auf die Preise zu überwälzen. Damit sichern die Unternehmen lediglich ihre üppig sprudelnden Gewinne. Sie müssen von ihren überzogenen Ansprüchen herunter und nicht Beschäftigten Bescheidenheit predigen.

